Das 17. Kapitel des ägyptischen Totenbuches und seine religionsgeschichtliche Bedeutung.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

genehmigt

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

der

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN.

Von

HERMANN GRAPOW

aus Rostock.

Tag der Promotion: 5. Dezember 1912.

Referenten:

Professor Dr. Erman.

Professor Dr. Delitzsch.

Mit Genehmigung der hohen Fakultät kommt hier nur ein Teil der ganzen Arbeit zum Abdruck. Die hier fortgelassenen Abschnitte (Geschichte des Kapitels, Kommentar und Herstellungsversuch des Textes) beabsichtige ich, in der von mir vorbereiteten Ausgabe wichtiger Texte der ägyptischen Totenliteratur in geänderter Form zu veröffentlichen.

Druck von Bernhard Paul, Königl. Hoflieferant, Berlin SW 48.

Meinen Eltern.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Übersetzung des 17. Kapitels des Totenbuches.



Überschrift [1]

M.R.

Herauszugehen am Tage [aus der Unterwelt].
Die Rede geschieht:

N.R.

Anfang der Verherrlichungen und Verklärungen; emporzusteigen aus der Unterwelt und hinabzusteigen in die Unterwelt, verklärt zu sein im schönen Westen, im Gefolge des Osiris zu sein, sich an dem Essen des Wennofre zu ergötzen, herauszugehen am Tage, sich in jede Gestalt zu verwandeln, in die er sich verwandeln will, am Brett zu spielen, in der Halle zu sitzen, als lebende Seele herauszugehen seitens des N.N. nach seinem sterben.

Es ist nützlich für den, der es auf Erden tut.
Die Rede geschieht:

1) Vgl. die Bemerkung auf der letzten Seite. — [-] Klammern enthalten abweichende Fassungen der Hss.; (-) Klammern enthalten Zusätze oder Ergänzungen von mir.

Abschnitt 1 (ed. Nav. Zeile 3–5 / ed. Leps. Zeile 1–3)

M. R.

Text: Ich bin Atum indem ich allein war, ich bin Re in seinem ersten Erglänzen.

Glosse: <fehlt>

N. R.

Text: Ich bin Atum indem ich allein war im Urwasser; ich bin Re in seinem Erglänzen, als er anfing zu beherrschen was er geschaffen hatte.

Glosse: Dieser Re, als er anfing zu beherrschen was er geschaffen hatte, das ist das Beginnen des Re als König [dessen was er geschaffen hatte] zu erscheinen, als die Erhobenen des Schu noch nicht entstanden waren. Er war auf dem Hügel der in Hermopolis ist [.. dessen der in Hermopolis ist]; da wurden die Kinder der Schwachheit ihm gegeben auf dem Hügel in Hermopolis [da wurden die Kinder der Schwachheit ihm vernichtet als die Götter, die in Hermopolis sind]

Abschnitt 2 (ed. Nav. Zeile 5–6 / ed. Leps. Zeile 3–4)

M. R.

Text: Ich bin der Grosse [der grosse Gott] der von selbst entstand.

Glosse: <fehlt>

N. R.

Text: Ich bin der grosse Gott der von selbst entstand.

Glosse: Der grosse Gott der von selbst entstand, das ist das

Wasser; das ist Nun, der Vater der Götter. Variante[1]: das ist Re.

Abschnitt 3 (ed. Nav. Zeile 6–7 / ed. Leps. Zeile 4–5)

M. R.

Text: Der seine Namen schuf, der Herr der Neunheit.

Glosse: <fehlt>

N. R.

Text: Der seine Namen schuf, der Herr der Neunheit.

Glosse: Das ist Re, der die Namen seiner Glieder schuf; das ist das entstehen dieser Götter, die in seinem Gefolge sind.

Abschnitt 4 (ed. Nav. Zeile 7–8 / ed. Leps. Zeile 4–5)

M. R.

Text: Einer der nicht abgewehrt wird unter den Göttern.

Glosse: <fehlt>

N. R.

Text: Einer der nicht abgewehrt wird unter den Göttern.

Glosse: Das ist Atum der in seiner Sonnenscheibe ist; Variante: das ist Re, wenn er im östlichen Horizont des Himmels aufgeht.

Abschnitt 5 (ed. Nav. Zeile 8–10 / ed. Leps. Zeile 5–7)

M. R.

Text: Ich war gestern, ich kenne das morgen.

Glosse: Das ist Osiris.

[1] so übersetze ich

N.R.

Text: Ich war gestern, ich kenne das morgen.

Glosse: Das gestern ist Osiris, das morgen ist Re, an diesem Tage, an dem die Feinde des Allherrn vernichtet wurden und sein Sohn Horus zum Herrscher eingesetzt wurde. Variante: das ist der Tag „wir bleiben". Das ist, dass das Begräbnis des Osiris von seinem Vater Re ihm gemacht wurde.

Abschnitt 6 (ed. Nav. Zeile 10–12 / ed. Leps. Zeile 7–8)

M.R.

Text: Der Kampfplatz der Götter wurde gemäss meinem Befehl [gemäss meinem sagen] gemacht.

Glosse: Das ist der Westen.

N.R.

Text: Der Kampfplatz der Götter wurde gemäss meinem Befehl gemacht.

Glosse: Das ist der Westen; er wurde gemacht für die Seelen der Götter gemäss dem Befehl des Osiris, des Herrn der westlichen Wüste. Variante: das ist der Westen, das ist nw; Re liess jeden Gott zu ihm hinabsteigen; da bekämpfte er sie (?) auf ihm.

Abschnitt 7 (ed. Nav. Zeile 12–13 / ed. Leps. Zeile 8–9)

M.R.

Text: Ich kenne den Namen dieses grossen Gottes, der in ihm ist.

Glosse: Hknw Rc heisst er.

N.R.

Text: Ich kenne den Namen dieses grossen Gottes, der in ihm ist.

Glosse: Das ist Osiris; Variante: Hknw Rc heisst er; das ist die Seele des Re, als er sich selbst begattete.

Abschnitt 8 (ed. Nav. Zeile 13–14 / ed. Leps. Zeile 9–11)

M.R.

Text: Ich bin dieser grosse Phönix, der in Heliopolis ist, der Revisor dessen was existiert.

Glosse: Das ist Osiris. Das was existiert, das ist die nhh-Ewigkeit und die dt-Ewigkeit. [die nhh-Ewigkeit ist der Tag und die dt-Ewigkeit ist die Nacht].

N.R.

Text: Ich bin dieser grosse Phönix, der in Heliopolis ist, der Revisor dessen was existiert.

Glosse: Das ist Osiris. Das was existiert, das ist sein ....; Variante: das ist sein .....; Variante: das ist die nhh-Ewigkeit und die dt-Ewigkeit. Die nhh-Ewigkeit ist der Tag und die dt-Ewigkeit ist die Nacht.

Abschnitt 9 (ed. Nav. Zeile 14–18 / ed. Leps. Zeile 11–14)

M.R.

Text: Ich bin Min bei seinem Hervorkommen; ich habe meine beiden Federn auf mein Haupt gesetzt.

Glosse: Das ist Harendotes; seine beiden Federn, das sind

die beiden grossen Uräen an der Stirn seines Vaters Atum.

N. R.

Text: Ich bin Min bei seinem Hervorkommen; ich habe meine beiden Federn auf mein Haupt gesetzt.

Glosse: Min das ist Harendotes. Sein Hervorkommen das ist seine Geburt. Seine beiden Federn auf seinem Haupt das ist: es gingen Isis und Nephthys, und setzten sich auf sein Haupt; sie waren zwei Geier; da blieben sie auf seinem Haupt. Variante: das sind die beiden grossen Uräen an der Stirn seines Vaters Atum. Variante: das sind seine beiden Augen, die ... sind an seinem Haupt.

Abschnitt 10 (ed. Nav. Zeile 18–19 / ed. Leps. Zeile 14)

M. R.

Text: Ich bin in meinem Lande, nachdem ich aus meiner Stadt gekommen bin. [Hs. F: ich bin aus meiner Stadt gekommen, ich bin aus meinem Lande herausgekommen, ich bin hinabgestiegen in meinen Gau].

Glosse: Das ist der Horizont meines Vaters Atum.

N. R.

Text: Ich bin in meinem Lande, nachdem ich aus meiner Stadt gekommen bin.

Glosse: Das ist der Horizont meines Vaters Atum.

Abschnitt 11 (ed. Nav. Zeile 19–20 / ed. Leps. Zeile 14–15)

M. R.

Text: Abgewehrt ist mein Schlechtes, vertrieben ist mein Böses.

Glosse: <fehlt>

N. R.

Text: Abgewehrt ist mein Schlechtes, verscheucht ist mein Böses.

Glosse: Das ist, dass abgeschnitten ward der Nabel des N. N.

Abschnitt 12 (ed. Nav. Zeile 20–23 / ed. Leps. Zeile 15–18)

M. R.

Text: Vertrieben ist die Sünde die an mir ist. Ich habe mich gereinigt in diesen beiden grossen Teichen, die in Herakleopolis sind, die reinigen die Opfer der Menschen an diesen grossen Gott, der darin weilt.

Glosse: Das ist Re selbst. Diese beiden Teiche, das ist der See hsmn und der See m^{c}3.t.

N. R.

Text: Entfernt ist das Schlechte, das an mir ist.

Glosse: Ich wurde gereinigt ist es, an dem Tage da ich geboren ward, in den beiden grossen Teichen, die in Herakleopolis sind, am Tage der Opfer der Menschen an den grossen Gott, der darin ist. „Unendlichkeit" heisst der eine, „Ozean" heisst der andere; das ist der See hsmn und der See m^{c}3.t. Variante: šśm-ḥḥ heisst der eine, „Ozean" heisst der andere. Variante: mtwt-ḥḥ heisst der eine, „Ozean" heisst der andere. Dieser

grosse Gott aber, der darin weilt, das ist Re selbst.

Abschnitt 13 (ed. Nav. Zeile 23-25 / ed. Leps. Zeile 18-20)

M. R.

Text: Ich gehe auf dem Wege, nachdem ich mein Haupt auf der Insel der Gerechten gewaschen habe.

Glosse: Das ist der Weg auf dem mein Vater Atum wandelte, als er sich zum Earufelde begab.

N. R.

Text: Ich gehe auf dem Wege, nachdem ich mein Haupt im See der Gerechten gewaschen habe.

Glosse: Das ist Rosetau; das nördliche Tor ist (in) n 3rf; das südliche Tor ist (in) ꜣ̓t wšr. Aber der See der Gerechten, das ist Abydos. Variante: Das ist der Weg auf dem Atum ging, als er sich zum Earufelde begab.

Abschnitt 14 (ed. Nav. Zeile 25-28 / ed. Leps. Zeile 20-22)

M. R.

Text: Ich gelange zum Lande der Horizontischen [des Himmels]; ich gehe heraus aus dem prächtigen Tor.

Glosse: Dieses Land (der Horizontischen; die Horizontischen) das sind die Götter, die hinter der Kapelle sind. Dieses Tor, das sind die Flügel der Tür, aus der mein Vater Atum sich zum östl. Horizont des Himmels begab.

N. R.

Text: Ich gelange zum Lande der Horizontischen; ich gehe

heraus aus dem prächtigen Tor.

Glosse: Das ist das Earufeld, wo die Speisen für die Götter hinter der Kapelle entstehen. Aber das prächtige Tor, das ist das Tor der Erhobenen des Schu. Variante: das ist das Tor der Duat. Variante: das sind die Flügel der Tür, aus der mein Vater Atum sich zum östlichen Horizont des Himmels begab.

Abschnitt 15 (ed. Nav. Zeile 28-30 / ed. Leps. Zeile 22-24)

M. R.

Text: Ihr da vorn! Gebt mir eure Hände! Ich bin ja aus euch entstanden.

Glosse: Das sind Hu und Sia³.

Text: Ich bin mit meinem Vater Re alle Tage zusammen.

N. R.

Text: Ihr da vorn! Gebt mir eure Hände! Ich bin ja aus euch entstanden.

Glosse: Das ist das Blut, das aus dem Phallus des Re herabfloss, als er gerade dabei war, sich selbst zu verstümmeln. Da wurde es zu den Göttern, die vor Re sind. Das sind Hu und Sia³.

Text: Ich bin alle Tage hinter meinem Vater Re.

Abschnitt 16 (ed. Nav. Zeile 30-32 / ed. Leps. Zeile 24-26)

M. R.

Text: Ich habe das Auge ausgefüllt, nachdem es beschädigt war an diesem Tage des Kampfes der Beiden.

Glosse: Der Kampf der Beiden, das ist der Tag an dem Ho-

rus mit Seth kämpfte, als er [nachdem er] Schmutz (?) in das Auge des Horus geworfen hatte, als [nachdem] Horus die Hoden des Seth abgerissen hatte. Thoth aber heilte es mit seinen Fingern. (Kürzere Fassung): Das ist der Kampf des Horus mit Seth.

N. R.

Text: Ich habe das Auge ausgefüllt, nachdem es beschädigt war an diesem Tage des Kampfes der Beiden.

Glosse: Das ist der Tag an dem Horus mit Seth kämpfte, als er Schmutz (?) in das Gesicht des Horus warf und als Horus die Hoden des Seth abriss. Thoth aber heilte es mit seinen Fingern.

Abschnitt 17 (ed. Nav. Zeile 32-34 / ed. Leps. Zeile 26-29)

M. R.

Text: Ich habe das Haar erhoben mit dem Auge zu seiner Zeit der Wut.

Glosse: Das ist das Auge des Re als es wütend war nachdem er es ausgeschickt hatte. (andere Fassung) Das ist das rechte Auge des Re, als es gegen ihn wütend war, nachdem er es ausgeschickt hatte. (andere Fassung) Das ist das Auge, das Re bekämpfte, als es gegen ihn wütend war, nachdem er es mit einer Botschaft ausgeschickt hatte. — (Zu allen Fassungen gehöriger Schlussatz) Thoth aber erhob das Haar mit ihm.

N. R.

Text: Ich habe das Haar erhoben mit dem Auge zu seiner Zeit der Wut.

Glosse: Das ist das rechte Auge des Re, als es gegen ihn wütend war nachdem er es ausgeschickt hatte. Thoth aber erhob das Haar mit ihm und brachte es heil, lebend, gesund, ohne irgend einen Schaden. Variante: Sein Auge war krank, weil es geweint hatte wegen seines Genossen; da spie Thoth es an.

Abschnitt 18 (ed. Nav. Zeile 34-36 / ed. Leps. Zeile 29-31)

M. R.

Text: Ich habe diesen Re gesehen, der gestern an den Schenkeln der Himmelskuh geboren ist. Wenn er wohlauf ist, so bin ich auch wohlauf; wenn ich wohlauf bin, so ist er auch wohlauf.

Glosse: Das ist das Abbild des Auges des Re, der täglich morgens geboren wird. Die Himmelskuh aber ist das Udatauge.

N. R.

Text: Ich habe diesen Re gesehen, der täglich an den Schenkeln der Himmelskuh geboren wird. Wenn er wohlauf ist, so bin ich auch wohlauf; wenn ich wohlauf bin, so ist er auch wohlauf.

Glosse: Das sind die Gewässer des Himmels. Variante: Das ist das Abbild des Auges des Re. Die Himmelskuh ist das Udatauge des Re.

Abschnitt 19 (ed. Nav. Zeile 36-38 / ed. Leps. Zeile 31-32)

M. R.

Text: Denn ich bin einer von diesen Gefolgsleuten des Horus.

Glosse: Das ist der oberste Redende, ein von seinem Herrn geliebter.

<u>N.R.</u>

Text: Denn ich bin einer von diesen Gefolgsleuten des Horus, des obersten Redenden, ein von seinem Herrn geliebter.

Glosse: Amset, Hapi, Duamutef, Kebehsenuf.

<u>Abschnitt 20</u> (ed. Nav. Zeile 38–51, ed. Leps. Zeile 32–42)

<u>M.R.</u>

Text: Heil euch, ihr Herren der Wahrheit, Götterkollegium, das hinter Osiris ist; die die Sünder im Gefolge der Hetepeschus verwunden. Sehet, ich komme zu euch, dass ihr das Böse an mir vertreibt, wie das was ihr diesen 7 Verklärten getan habt, die dem Herrn von Sepaꜣ folgen. Anubis hat ihre Plätze bereitet an diesem Tage: „Komm dorthin".

Glosse: (Kurze Fassung): Die Hetepeschus das ist die Schlange; sie wurde hinter Osiris getan, um seine Gegner zu verbrennen. (längere Fassung): Die Hetepeschus, das ist die Schlange; sie befindet sich hinter Osiris, um die Seelen seiner Gegner zu verbrennen. Ich kenne die Namen der 7 Verklärten: <u>ndḥdḥ</u>, <u>ꜣḳdḳd</u>, <u>ḳꜣ-m-rdjf(?)</u> <u>ḫnt</u> <u>ḥwtf</u>, <u>ꜥḳ</u> <u>ḥr-imj</u> <u>wnwtf</u>, <u>dšrtj</u> <u>imj</u> <u>ḥt</u> <u>insj</u>, <u>ꜣšb</u> <u>ḥr</u> <u>pjjm</u> <u>ḫtḫt</u>, <u>mꜣꜣ</u> <u>m</u> <u>grḥ</u> <u>intwf</u> <u>m</u> <u>hrw</u>. Der oberste des Kollegiums heisst <u>tn</u> <u>ꜣr</u> <u>wr</u>.

<u>N.R.</u>

Text: Heil euch, ihr Herren der Wahrheit, Götterkollegium, das hinter Osiris ist; die die Sünder im Gefolge der Hetepeschus verwunden. Sehet, ich komme zu euch, dass ihr das Böse an mir vertreibt, wie das was ihr diesen 7 Verklär-

ten getan habt, die dem Herrn von Sepaꜣ folgen. Anubis hat ihre Plätze bereitet an diesem Tage: „Komm dorthin".

Glosse: Jene Herren der Wahrheit, das sind Horus und <u>isds</u>, der Herr des Westens. Das Kollegium hinter Osiris, das sind Amset, Hapi, Duamutef, Kebehsenuf; das sind die, die sich hinter dem grossen Bären am nördlichen Himmel befinden. Die welche die Sünder und die hinter der Hetepeschus sind verwunden, das sind die Sobeks im Wasser. Die Hetepeschus, das ist das Auge des Re. <u>Variante</u>: Das ist die Schlange; sie ist hinter Osiris und verzehrt die Seelen seiner Gegner. Alles Böse das an mir ist, das ist was ich tat seit ich aus dem Leibe meiner Mutter kam. Aber jene 7 Verklärten sind: Amset, Hapi, Duamutef, Kebehsenuf, <u>mꜣꜣ</u> <u>itf</u>, <u>ḥr</u> <u>bꜣḳf</u>, <u>Ḥr</u> <u>imj</u> <u>ḫnt</u> <u>irtj</u>. Sie wurden aufgestellt von Anubis zum Schutz des Begräbnisses des Osiris. <u>Variante</u>: hinter dem „Reinigungshause" des Osiris. <u>Variante</u>: Diese 7 Verklärten sind: <u>ndḥdḥ</u>, <u>ꜣḳdḳd</u>, <u>ḳꜣ-m-rdjnf</u> <u>nbj</u> <u>ḫnt</u> <u>ḥwtf</u>, <u>ꜥḳ</u> <u>ḥr</u> <u>imj</u> <u>wnwtf</u>, <u>dšr</u> <u>irtj</u> <u>imj</u> <u>ḥt</u> <u>insj</u>, <u>ꜣšb</u> <u>ḥr</u> <u>pjjm</u> <u>ḫtḫt</u>, <u>mꜣꜣ</u> <u>m</u> <u>grḥ</u> <u>intwf</u> <u>m</u> <u>hrw</u>. Der Oberste des Kollegiums heisst <u>tn</u> <u>ꜣr</u> <u>wr</u>. Jener Tag des: „Komm dorthin", das ist dass Osiris zu Re sagte: „Komm dorthin, ich habe dich gesehen." <u>Variante</u>: er sagte zum Westen(?).

<u>Abschnitt 21</u> (ed. Nav. Zeile 51–54, ed. Leps. Zeile 42–45)

<u>M.R.</u>

Text: Ich bin <u>bꜣjf</u> <u>ḥj</u> <u>ib</u> <u>tꜣjf</u>.

Glosse: Das ist Osiris, als er eintrat in Mendes; da fand er dort die

Seele des Re. Da umarmte einer den anderen; da entstand
bꜣjf; tꜣjf, das ist Harendotes und Horus ỉmj ḫnt ỉrtj.

N.R.

Text: Ich bin bꜣjf ḥrj ỉb tꜣjf.

Glosse: Das ist Osiris, als er eintrat in Mendes; da fand er da die
Seele des Re. Da umarmte einer den anderen; da entstand
bꜣjf; tꜣjf, das ist Harendotes und Horus ỉmj ḫnt ỉrtj. Variante: bꜣwj das ist die Seele des Re und die Seele des Osiris. Das
ist die Seele, die in Schu ist; das ist die Seele, die in Tefnut ist;
das sind seine beiden Seelen, die in Mendes sind.

Abschnitt 22 (ed. Nav. Zeile 54–58 / ed. Leps. Zeile 45–49)

M.R.

Text: Ich bin dieser grosse Kater, der den ỉšdt-Baum neben sich
zerteilte in Heliopolis, in dieser Nacht des Kampfes und
des Bewachens der Feinde, und an diesem Tage des Vernichtens der Feinde des Allherrn.

Glosse: Das ist Re selbst; das ist, dass Siaꜣ sagte: mjw śr m mn ỉmf.
da entstand sein Name mjw. Das zerteilen des ỉšdt-Baumes,
das ist dass die Kinder der bdšt ..... was sie gemacht hatten.
Die Nacht des Kampfes, das ist, sie traten ein in den Osten.
da entstand ein Kampf in der ganzen Welt, im Himmel
und auf der Erde.

N.R.

Text: Ich bin dieser Kater, der den ỉšdt-Baum neben sich zerteilte in Heliopolis, in jener Nacht des Kampfes und des

Bewachens der Feinde, und an diesem Tage des Vernichtens
der Feinde des Allherrn.

Glosse: Das ist Re selbst; mjw wurde er genannt als Siaꜣ zu ihm sagte: mjw śr m mn ỉmf. Da entstand sein Name mjw. Variante:
das ist, dass Schu den Nachlass des Geb für Osiris machte. Das
zerteilen des ỉšdt-Baumes, das sind die Kinder der bdšt indem
sie .... was sie gemacht hatten. Die Nacht des Kampfes, das ist
sie traten ein in den Osten des Himmels; da entstand ein
Kampf im Himmel und auf der ganzen Erde.

Abschnitt 23. (ed. Nav. Zeile 58–66 / ed. Leps. Zeile 49–56)

M.R.

Text: O Re, der in seinem Ei ist, der mit seiner Scheibe leuchtet, der
in seinem Horizont strahlt, der auf seinem Himmelswasser
schwimmt, der nicht seines Gleichen unter den Göttern hat,
der auf den Erhobenen des Schu herumfährt, der mit dem Gluthauch seines Mundes Wind gibt, der Ägypten mit seinem Glanze erhellt: rette mich vor diesem Gott mit geheimer Gestalt,
dessen Augenbrauen Wagebalken sind an jenem Tage des
Abrechnens mit dem Frevler, der die Räuber an seine Richtstätte bindet, um die Seelen zu zerschneiden.

Glosse: Das ist Horus, der Herr von Letopolis. (andere Fassung.) das ist
in-ʿf.

N.R.

Text: O Re, der usw.: rette mich vor diesem Gott mit geheimer Gestalt, dessen Augenbrauen Wagebalken sind in jener Nacht des

Abrechnens mit dem Räuber;

Glosse: Das ist in-ʿf; jene Nacht, das ist die Nacht der Feuerschlange für die Gegner.

Text: der die Frevler an seine Richtstätte bindet, der die Seelen zerschneidet.

Glosse: Das ist der ššmw, das ist der sȝȝtj des Osiris. Variante: das ist Apophis. Er hat einen Kopf, der die Wahrheit besitzt. Variante: das ist Horus, er hat zwei Köpfe, der eine hat Wahrheit, der andere hat Sünde; er gibt die Wahrheit dem der mit ihr kommt, und die Sünde dem der sie tut. Variante: Das ist Horus der grosse, der von Letopolis. Variante: Das ist Thoth Variante: das ist Nefertem, der Sohn der Bastet.

Abschnitt 24. (ed. Nav. Zeile 66-72 / ed. Leps. Zeile 58-59)

M.R.

Text: rette mich vor diesen ỉrjw-šʿtȝ, den mrw dbʿw des Osiris.

Glosse: Das ist diese Götterschaft, die die Feinde des Re abwehrt.

Text: Nicht falle ich in eure Messer, nicht steige ich in eure Kessel; denn ich kenne ja eure Namen.

(andere Fassung:)

Text: rette mich vor diesen ỉrjw-šʿtȝ, den mrw dbʿw. Nicht haben ihre Messer Gewalt über mich, nicht steige ich in ihre Kessel.

Glosse: Das ist der oberste der Ärzte des šnjt.

N.R.

Text: rette mich vor diesen ỉrjw-šʿtȝ, den Schlächtern, denen mit bereiten Fingern, den Kranken(?) die die Gefolgsleute des Osiris

schlachten. Nicht bemächtigen sie sich meiner, nicht gehe ich in ihre Kessel.

Glosse: Das ist Anubis, das ist Horus ỉmj ḫnt ỉrtj. Variante: das ist das Kollegium, das die Feinde des Allherrn abwehrt. Variante: das ist der Oberarzt des šnjt.

Text: Nicht haben ihre Messer Gewalt über mich, nicht falle ich in ihre Kessel, denn ich kenne ja den zugehörigen Namen. Ich kenne diesen mdd des Osirishauses, der in ihm ist, der mit dem Auge leuchtet, ohne dass er gesehen wird, der den Himmel umkreist mit der Flamme seines Mundes, der den Nil ankündigt wenn (dieser) noch nicht gesehen wird.

Abschnitt 25. (ed. Nav. Zeile 72-75 / ed. Leps. Zeile 59-64)

M.R.

Text: Ich war(?) heil auf Erden bei Re und lande schön bei Osiris. Nicht mögen eure Opfer mit(?) mir geschehen, (ihr) die auf ihren Feuerbecken sind. Ich bin im Gefolge des Herren der Dinge zum(?) Buch der Gestalten. Ich fliege als Sperber, ich schnattere als Gans, ich zerstöre die Ewigkeit als nḥb-kȝw.

Glosse: ⟨fehlt⟩

N.R.

Text: ⟨identisch mit dem Text des M.R.⟩

Glosse: Die auf den Feuerbecken sind, das ist das Abbild des Auges des Re und das Abbild des Auges des Horus.

Abschnitt 26 (ed. Nav. Zeile 75–81, ed. Leps. Zeile 64–68)

M.R.

Text: O Atum der im grossen Hause ist, Fürst unter allen Göttern. Rette mich vor diesem Gott, der ein Hundegesicht hat und Menschenhaut, und von Getöteten lebt. Der Wächter dieser Windung des Feuersees, der die Schatten verschluckt, der die Herzen ausreisst, der den .... wirft, ohne dass er gesehen wird.

Glosse: Millionenverschlinger heisst er. [der Gewaltige heisst er].

N.R.

Text: O Atum, Herr des grossen Hauses, Fürst aller Götter. Rette mich vor diesem Gott, der ein Hundegesicht hat und menschliche Augenbrauen, der von Getöteten lebt. Der Wächter dieser Windung des Feuersees, der die Leichen verschlingt der die Herzen ausreisst, der den .... wirft, ohne dass er gesehen wird.

Glosse: Millionenfresser heisst er, der im See wnt ist. Der Feuersee aber, das ist der, der zwischen n ꜣrf und šnj liegt. Jeder der auf ihn tritt hüte sech, dass er nicht in die Messer fällt. Variante: der Gewaltige heisst er. Das ist der Türhüter des Westens. Variante: bꜣbꜣ heisst er; er ist der Wächter dieser Windung des Feuersees. Variante: hj spf heisst er.

Abschnitt 27 (ed. Nav. Zeile 81–83, ed. Leps. Zeile 68–69)

M.R.

Text: O Starker, Oberhaupt [inmitten] der beiden Länder, Herr

des Blutes, grünend an Richtplätzen.

Glosse: <fehlt>

N.R.

Text: O Herr der Kraft, Oberhaupt der beiden Länder, Herr des Blutes, grünend an Richtplätzen, der von Herzen lebt.

Glosse: Das ist das Herz des Osiris, der (das?) alle Schnitte isst.

Abschnitt 28 (ed. Nav. Zeile 83–84, ed. Leps. Zeile 69–70)

M.R.

Text: Dem die Krone und Freude in Herakleopolis gegeben ist.

Glosse: das ist Osiris

N.R.

<Text und Glosse identisch mit M.R.>

Abschnitt 29 (ed. Nav. Zeile 84–86, ed. Leps. Zeile 70–72)

M.R.

Text: Dem die Herrschaft anbefohlen wurde unter den Göttern an diesem Tage, wo die beiden Länder vor dem Allherrn vereinigt wurden.

Glosse: das ist die Bestattung des Osiris durch seinen Vater Re.

N.R.

Text: <identisch mit dem Text des M.R.>

Glosse: der dem die Herrschaft unter den Göttern anbefohlen wurde, das ist Horus, der Sohn der Isis. Er wurde zum Herrscher gemacht an Stelle seines Vaters Osiris. Jener Tag wo die beiden Länder vereinigt wurden, das ist das zu-

sammenfügen der beiden Länder, um den Osiris zu bestatten.

Abschnitt 30 (ed. Nav. Zeile 86–87 / ed. Leps. Zeile 72–73)

M. R.

Text: Trefflicher Widder, der in Herakleopolis ist, der die Speisen gibt, der die Sünder vertreibt, dem die Wege der Ewigkeit gewiesen werden.

Glosse: Das ist Re selbst.

N. R.

<Text und Glosse identisch mit M. R.>

Abschnitt 31 (ed. Nav. Zeile 87–89 / ed. Leps. Zeile 73–74)

M. R.

Text: Rette mich vor diesem Gott, der die Seelen raubt, der Verwestes verschlingt, der von Aas lebt, der Genosse der Finsternis, der in der Dunkelheit ist, vor dem sich die mjw bꜣgj fürchten.

Glosse: das ist Seth.

N. R.

Text <identisch mit dem Text des M. R.>

Glosse: das ist Seth; Variante: das ist śmꜣ wr, die Seele des Geb.

Abschnitt 32 (ed. Nav. Zeile 89–98 / ed. Leps. Zeile 74–82)

M. R.

Text: O Chepre, der mitten in seiner Barke ist, Urzeitgott, dessen Leib die Ewigkeit ist. Rette mich vor diesen Revisoren, de-

nen der Allherr .... gegeben hat, um seine Feinde zu bewachen. Die Wunden beibringen in den Richtplätzen, aus deren Bewachung es kein Entrinnen gibt. Nicht falle ich in eure Messer, nicht sitze ich in euren ..., nicht trete ich in eure Richtplätze ein, nicht gerate ich in eure Netze, nicht wird mir etwas von diesem Abscheu der Götter getan: Denn ich bin einer, der rein vorbeigeht .... mśḳt; (denn ich bin einer) dem Abendbrot gegeben wird in ṯhnt m ṯmnt.

Glosse: mśḳt das ist nämlich Ḳnḳn.t in Herakleopolis; ṯhnt das ist das ... Auge; ṯmnt das ist das Grab des Osiris.

N. R.

Text: O Chepre, der mitten in seiner Barke ist, Urzeitgott, dessen Leib die Ewigkeit ist. Rette mich vor diesen Revisoren, denen der Allherr ... gegeben hat, um seine Feinde zu bewachen. Die Wunden beibringen in den Richtplätzen, aus deren Bewachung es kein Entrinnen gibt. Nicht ... sie ihre Messer gegen mich, nicht trete ich in ihre Richtplätze, nicht falle ich in ihre ..., nicht sitze ich in ihren Fallen, nicht wird mir etwas von diesem Abscheu der Götter gegeben. Denn ich bin einer der rein vorbeigeht ... mśḳt; (denn ich bin einer) dem Abendbrot in ṯhnt m [mjt] ṯmnt gebracht wird.

Glosse: Chepre mitten in seiner Barke, das ist Re selbst. Diese Revisoren, das sind der Pavian, Isis und Nephthys. Dieser Abscheu der Götter, das sind Kot und Lüge. Der rein vorbeigeht ... mśḳt, das ist Anubis, der den Kasten mit

den Eingeweiden des Osiris schützt. Der dem Abendbrot gegeben wird in tḥnt m tmt, das ist Himmel und Erde. Variante: das ist Kuḳn šw t3wj in Herakleopolis; tḥnt das ist das Horusauge; tmt das ist das Grab des Osiris.

Abschnitt 33 (ed. Nav. Zeile 98-109 / ed. Leps. Zeile 83-95)

M.R.

<fehlt>

N.R.

Text: Wie ist dein Haus gebaut, Atum! Wie ist dein Gebäude gegründet, zwrwtj! .... Horus ist rein, Seth ist sauber; Horus ist sauber, Seth ist rein. Ich bin in dieses Land gekommen; ich habe mit meinen Füssen genommen. Ich bin Atum, ich bin in meiner Stadt. Zurück, Löwe, mit weissem Rachen, mit .... Kopf; weiche meiner Kraft! Variante: meiner .....! Der da bewacht ohne gesehen zu werden ....: Ich bin Isis, du hast mich gefunden .... Haar ... verwirrt .... Ich bin empfangen in Isis und gezeugt in Nephthys. Isis, sie vertreibt meine Bewachung; Nephthys, sie beseitigt meine Bedrängung. Meine Kraft ist hinter mir, meine Stärke vor mir. Die Millionen beugen mir ihre Arme, die Menschen gehen um mich herum, die wndw.t vernichten mir meine Feinde. Die Grauhaarigen reichen mir ihre Arme; es geben mir ...., es ... mir die Bewohner von Babylon und Heliopolis. Jeder Gott ist voll Furcht, weil ich so sehr den Gott schütze vor dem ihn

verfluchen. Ich ...., ich lebe solange ich will. Ich bin Uto, die Herrin der Stadt der verzehrenden Flamme.

Glosse: Geheim an Gestalten .... ist der Name der Falle; .... ist der Name der Wolke; Variante: der Richtstätte. Der Löwe das ist der Phallus des Osiris; Variante: der Phallus des Re. Was das Haar ... angeht, so ist das Isis auf der geheimen Stätte; sie glättete da ihr Haar. Uto die Herrin der Stadt der verzehrenden Flamme, das ist das Auge des Re. <der Rest ist unverständlich>.

Die Sage vom Mondauge.

Wenige Mythen haben sich im alten Ägypten einer solchen Beliebtheit erfreut wie die Sage vom Kampf des Horus mit Seth. Aber fast immer begnügen sich die Ägypter damit, auf diesen Mythus, der ja allbekannt war, in der Literatur anzuspielen, ohne ihn wirklich zu erzählen.

Im 17. Kapitel des Totenbuches aber ergeben Text und Glosse von Abschnitt 16 von jenem Ereignis der Göttersage ein leidlich klares Bild, das sich durch allerlei Andeutungen aus anderen Texten in willkommener Weise vervollständigen lässt.

Wenn ich im Folgenden den Versuch mache, die einzelnen Züge der Sage und deren allmähliche Veränderungen zusammenzustellen, so bin ich mir dabei darüber klar, dass

nicht alle hier ermittelten Züge der Sage zu deren ältester Formulierung zu gehören brauchen.

A. Anlass zum Kampf: Horus und Seth waren wütend

Totb. ed. Nav. Kap. 182, 19 „ich bin Thoth, ich habe die beiden beruhigt „zu ihrer Zeit des Wütens."

B. Der Kampf selbst

Horus und Seth kämpfen miteinander; Totb. Kap. 17, Abschnitt 16 (); Pyr. 1242 „dieser Ort, an dem sie kämpften"; Totb. Kap. 123, 2 „ich bin Thoth, ich habe die Beiden gerichtet, ...

dabei wirft Seth Schmutz (o.ä.) in das Gesicht des Horus; Totb. Kap. 17, Abschnitt 16 „an dem Tage als Horus mit Seth kämpfte als er (d.h. Seth) Schmutz [o.ä.; die Varianten schreiben u.a.] in das Gesicht des Horus warf"

er bohrt seinen Finger in das Auge des Horus; vgl. im Ritual (Mar. Abydos I 58 = Pap. Berlin 3055, 3, 8): „wenn der Finger des Seth aus dem Horusauge gezogen wird, so befindet es sich wohl; wenn der Finger des Seth aus dem Horusauge gelöst wird, so befindet es sich wohl."

Seth schlägt auf das Auge: vgl. Totb. ed. Nav. Kap. 112, 6 (Horus sagt zu Re) „siehe mein Auge ist wie bei jenem Schlag, den Seth gegen mein Auge getan hat."

dadurch wird das Auge verletzt: Pyr. 1463 (diese erste Körperschaft wurde geboren) „als es noch keine Ver-

wundung (?) des Horusauges gab"; Totb. Kap. 17, Abschnitt 16: „ich habe das Auge ausgefüllt nachdem es beschädigt war."

und es blutet: Totb. ed. Nav. Kap. 99, 24 im mythologischen Namen der Schöpfkelle „Hand der Isis, die das Blut aus dem Horusauge ausschöpft."

Horus dagegen reisst dem Seth die Hoden ab: Totb. Kap. 17, Abschnitt 16: ... „als Horus die Hoden des Seth abriss"; Pyr. 1463 (dies geschah) „als es noch kein Abreissen (?) der Hoden des Seth gab".

So sind beide Gegner schwer verletzt und fallen stöhnend zu Boden: Pyr. 418 „es fällt Horus wegen seines Auges, es stürzt Seth wegen seiner Hoden"; ähnlich Pyr. 679. — „es stöhnte Horus wegen seines Auges, es stöhnte Seth wegen seiner Hoden."

Thoth heilt dann das Auge: Totb. Kap. 17, Abschnitt 16 „Thoth machte dies mit seinen Fingern"; Pap. med. Hearst 14, 6 „ich bin Thoth, „dieser Arzt des Horusauges." Während an diesen Stellen nur allgemein von der heilenden Tätigkeit des Thoth die Rede ist, wird anderwärts etwas genauer gesagt, wie die Heilung des Auges vollzogen wurde:

1) durch „vollmachen": Totb. Kap. 17, Abschnitt 16 „ich [d.h. der sich mit Thoth identifizierende Tote] habe das Auge vollgemacht"; Totb. ed. Nav. Kap. 125, 23

[Hieroglyphen] ich bin der, der das Vollmachen des Auges in Heliopolis sah".

2) durch „bespeien": Mar. Abydos II 54,20 [Hieroglyphen] „o Horus, ich bespie dein Auge, nachdem es geraubt war durch seinen Feind(?)"

3) durch „wiederbringen": Pap. Turin Pl. u. R. 125 [Hieroglyphen] [N.N. ist der] der das Auge des Horus ihm brachte, und die Hoden des Seth ihm"; ähnl. Pyr. 535 und Harhotep Z. 426 = Totb. Kap. 99 Einltg. 1.

Dann hat Thoth die beiden immer noch wütenden Gegner getrennt, zwischen ihnen gerichtet und sie beruhigt: Totb. ed. Nav. Kap. 123,2: [Hieroglyphen] „ich bin Thoth, ich habe die Beiden gerichtet, ich habe ihren Kampf beseitigt". — Totb. ed. Nav. Kap. 182,19: [Hieroglyphen] „ich bin Thoth, ich habe die beiden beruhigt als sie wütend waren". — Vgl. auch den besonders spät häufigen Beinamen des Thoth: [Hieroglyphen] „der die beiden richtet" und Mar. Abydos II 54, wo es heisst „o Thoth, [Hieroglyphen] ich habe dir bewirkt, dass du die beiden, die Brüder, richtest."[1]

Andere (vielleicht jüngere) Quellen wissen dann auch noch im Einzelnen, wann und wo alles geschah:

[1] Seltsam ist die Stelle Totb. Kap. 183,11: „er beruhigte die beiden Herren, die Brüder, und machte friedlich die beiden Schwestern". Der Analogie zu Liebe mussten nun auch die Schwestern Isis und Nephthys versöhnt werden. — Ob es auch eine Sage gab, dass sie sich gezankt hatten?

Der Kampf fand am 26. Thoth statt (Sall. IV, 2, 6); das Auge wurde am letzten Mechir vollgemacht (Totb. ed. Nav. Kap. 125, 22); und zwar in Heliopolis (ib. 23); die Gegner wurden versöhnt am 27. Thoth (Sall. IV 3, 6).

Das ist etwa der Hauptinhalt der alten Sage, wie er sich m. E. ungezwungen aus allerlei Andeutungen wiederherstellen lässt.

Daneben gab es aber gewiss noch andere Fassungen, die dieses oder jenes Detail abweichend berichteten. So muss nach einem Bericht Seth vom Auge etwas abgebissen haben: Pyr. 61. 68: „o N. nimm dir das kleine Horusauge [Hieroglyphen] „von dem Seth gegessen hat". Nach anderen Stellen hat Seth sich des Auges bemächtigt, und es musste ihm wieder entrissen werden: Pyr. 65 „das Horusauge [Hieroglyphen] „das er (Horus) von Seth erbeten hat"; — Pyr. 95 „das Horusauge [Hieroglyphen] das er von Seth genommen hat"; — Pyr. 578 „dein Sohn Horus schlägt den Feind, [Hieroglyphen] er hat ihm sein Auge wieder fortgenommen."

Wie haben wir uns nun diesen Mythus vom Horusauge zu erklären? Ist er von Haus aus eine Sage des Osiriskreises, oder hatte er ursprünglich einen anderen Sinn? Ich glaube, es war ein alter Mondmythus.[1]

Diese Deutung liegt nicht nur deshalb nahe, weil

[1] Als erster hat wohl H. Brugsch Ä. Z. 68,31 diese Sage so zu erklären versucht.

Thoth der Mondgott ist, und weil Plutarch, de Iside cap. 55, diese Sage vom ausgerissenen und wieder geheilten Auge für einen Mondmythus erklärt, sondern die Ägypter selbst haben sich über diese Bedeutung der Sage deutlich ausgesprochen. Totb. ed. Nav. Kap. 80, 6 heisst es:

[hieroglyphs]

[hieroglyphs] „ich habe die Dunkelheit mit meiner Kraft (fort) gebracht, ich habe das Auge voll gemacht mit dem was an ihm fehlt, als (noch) nicht der sechste [„fünfzehnte" nach dem späten Totb., was das Richtige sein wird] Monatstag gekommen war." — Die Anspielung auf den Mond als Auge scheint mir völlig klar.

An sich könnte diese Auffassung des Auges als Mond ja auch bei den Ägyptern sekundär sein, und die Zugehörigkeit der Sage zum Osirismythus das ältere. Aber es liegt doch näher und ist begreiflicher, das Einfachere auch hier als das frühere anzunehmen und die reichere Ausgestaltung der Sage als das spätere anzusetzen. Die Ägypter dachten sich also, wie so manches andere Volk auch, dass der Mond, indem sie eines der beiden Himmelsaugen sahen, von einem feindlichen Wesen bekämpft und seiner Scheibe — des Auges — beraubt werde. Oder nach anderen Fassungen der Sage, dass der Gegner von der vollen Scheibe isst u. a. m. Aber dauernd ist die Beschädigung nicht; immer wieder wird das verletzte Auge aufs neue voll gemacht, um stets wieder von neuem ausgerissen zu werden.

Dieser Mondmythus kann in seiner entwickelteren Form auch schon den Zug vom Abreissen der Hoden des Gegners enthalten haben; wahrscheinlicher aber ist es, hierin eine Erweiterung zu sehen, die erst durch die Vermischung mit der Osirisgeschichte hineingekommen ist. Dann wurde aus dem alten Himmelsgott Horus in dieser Sage der Osirissohn Horus, der mit dem Mörder seines Vaters in Kampf gerät. Die Sage von diesem Kampf wurde dann immer mehr ausgeschmückt, bis sie jene komplizierte Gestalt angenommen hatte, von der wir oben einige Züge zusammengestellt haben.

Es ist interessant, dass Plutarch von dieser Form des Mythus mit dem Zweikampf der beiden Feinde so gut wie gar nichts weiss. Nur nebenbei erwähnt er cap. 55: ἐν Κοπτῷ τὸ ἄγαλμα τοῦ Ὥρου. λέγουσιν ἐν τῇ ἑτέρᾳ χειρὶ Τυφῶνος αἰδοῖα κατέχειν „In Koptos soll ein Bild des Horus sein, wie er mit einer Hand die Scham des Typhon hält." Das könnte allenfalls auf das Abreissen der Hoden gedeutet werden. Und in demselben cap. 55 heisst es auch: λέγουσιν ὅτι τοῦ Ὥρου νῦν μὲν ἐπάταξε νῦν δὲ ἐξελὼν κατέπιεν ὁ Τυφῶν τὸν ὀφθαλμόν εἶτα τῷ ἡλίῳ πάλιν ἀπέδωκεν „Man erzählt, Typhon habe das Auge des Horus bald ausgerissen, bald hinuntergeschluckt; dann habe er es dem Helios wiedergegeben."
Sonst ist für Plutarch der Kampf zwischen Horus und Seth eine Reihe von Gefechten zwischen den Beiden, die jeder eine Schar Bundesgenossen um sich gesammelt ha-

ben; schliesslich wird Seth besiegt (Plut. a.a.O. cap. 19). Man sieht, dass Plutarchs Bericht auf solche späten Sagengebilde zurückgeht wie etwa den Horusmythus von Edfu, nicht aber auf die alten Fassungen des Mythus.

An die Sage schloss sich dann noch ein weiterer Zug, der schon im alten Ritual belegt ist, wonach, unter völliger Verkehrung des ursprünglichen Vorganges, nicht Horus der Empfänger des Auges ist, sondern Osiris (oder der mit ihm identifizierte Tote), und Horus der Geber ist. So wurde das Horusauge zum Vorbild aller guten Gaben, besonders im Opferritual: Man opfert z. B. Öl, und sagt dabei „nimm dir das Horusauge, mit dem er sich vereinigt [n ḥm] hat: nḫnm-Öl" Pyr. 51 und sehr oft ähnlich. Der erste Satz ist meist in der Form „nimm dir das H. A.", seltener (z. B. Pyr. 50) „ich mache dir das Auge voll". Der zweite Satz, der irgend etwas vom Auge aussagt (etwa „dass es dem Seth fortgenommen sei" oder „dass Osiris sich damit versehen soll" oder „dass Horus es wieder bekommen hat") enthält in der Regel ein Wortspiel in Bezug auf den Namen der gespendeten Opfergabe.

Die Sage vom Sonnenauge.

Von dieser anderen Sage vom Auge, die in Kapitel 17 Abschnitt 17 genauer erzählt wird, hat sich uns noch ein an-

derer vollständigerer Bericht erhalten im sogenannten Apophisbuch.[1] Und zwar in zwei Fassungen, die nur in nebensächlichen Zügen von einander abweichen. — Das Folgende ist aus beiden Fassungen kombiniert und hebt nur das Wesentliche hervor; der Text ist in der ersten Person geschrieben:

Schu und Tefnut waren durch Ausspeien des Sonnengottes entstanden. Der Gott tat irgend etwas gegen sie [er machte, dass bzw.]: „mein Auge war hinter ihnen her" (sagt der Sonnengott) „sie entfernten sich von mir" und „Schu und Tefnut jubelten im Urwasser, in dem sie sich befanden". „Sie brachten mein Auge mit sich [?]. — Der nun folgende Passus vom „Weinen" des Gottes, sodass die Menschen aus den Tränen entstehen (vgl. zuletzt Erman, Äg. Rel.², 34) hat mit der eigentlichen Erzählung nichts zu tun. — Dann geht es weiter: „Da zürnte (ḫʿr) es gegen mich, nachdem es zurückgekommen war; es fand, dass ich ein anderes an seinen Platz gemacht hatte: ich hatte es ersetzt durch das ỉꜣḫ.t Auge, das ich gemacht hatte. Da wurde sein Platz nach vorn gerückt an meinem Gesicht; danach beherrschte es dies ganze Land".

Die diesem Bericht und dem in Abschnitt 16 unseres

[1] Publiziert: Budge, Egypt. hieratic texts from the collect. of the Brit. Mus. London 1911.

Kapitels gemeinsamen Züge sind die folgenden:

Das Auge „entfernt" sich vom Haupte ([Hieroglyphen] s, „aussenden" in Kap. 17; sḏ3t (?) im Apophisbuch)

Es kehrt zurück und ist „erzürnt" ([Hieroglyphen] in Kap. 17; ḥʿr im Apophisbuch)

Schuld daran ist das andere Auge (in Kap. 17 a.a.O. nur angedeutet durch: „sein Auge war krank, [Hieroglyphen] als es über seinen Genossen geweint hatte"; im Apophisbuch deutlicher gesagt: „der Sonnengott hat ein anderes an seine Stelle gesetzt")

Das Auge wird zur Entschädigung erhöht ([Hieroglyphen] in Kap. 17; sḥnt im Apophisbuch.)

Wenn die Identität beider Sagen (oder besser beider Berichte derselben Sage) im Wesentlichen richtig ist, so haben wir vielleicht auch eine Erklärung für das „Erheben des Haares", von dem Kap. 17, Abschnitt 17 die Rede ist:

[Hieroglyphen]

„ich habe das Haar mit dem Auge erhoben als es wütend war." Man könnte dies als eine Hindeutung auf das Haupthaar des Sonnengottes verstehen, das empor und zur Seite gehoben wird, um dem neuen Auge (d.h. der Schlange) Platz zu machen.

Übrigens hat es den Anschein, als sei die Sage vom Sonnenauge in einzelnen Zügen auch durch die vom Mondauge beeinflusst worden. Wenn in der Fassung des 17. Kap. Thoth als derjenige genannt wird, der das Auge erhöht, so

liegt es nahe, daran zu denken, dass Thoth Ähnliches ja auch mit dem Mondauge getan hat. Weiter erklärt es sich so, dass der Glossator des N.R. (Abschnitt 17) von einer Heilung des vor Wut erkrankten Auges durch „bespeien" ([Hieroglyphen]) berichtet. Auch wenn der Glossator sagt: [Hieroglyphen] „er [Thoth] brachte es heil usw. ohne irgend einen Schaden", so passt die Erwähnung, dass das Auge unbeschädigt war, wohl auf das Mondauge, aber nicht recht auf das Sonnenauge. Ebenso steht es mit der Erwähnung des wḏ3t Auges d.h. „des gesunden Auges" in Abschnitt 17 unseres Kapitels. Es ist dies umso merkwürdiger, als dieses (hier in Kap. 17 zuerst belegte) Wort [Hieroglyphen], das doch eigentlich in die Sage vom Mondauge als dem geheilten Auge gehört, in Abschnitt 16 nicht vorkommt. Dort heisst das Mondauge immer [Hieroglyphen]. Erst die späteren Erwähnungen der Sage vom Mondauge nennen es dann meist wḏ3t.

Dieselbe Vermischung zeigt sich auch sonst in Anspielungen auf diese beiden Sagen von den Augen, bei denen man nicht immer sicher sagen kann, was eigentlich gemeint ist. Ich hebe zwei derselben hervor. Pyr. 1242 steht:

[Hieroglyphen] „N. hat es (das Horusauge) in Pe gesucht, N. hat es in On gefunden, N. hat es aus dem Kopf des Seth genommen" („an dem Platz wo sie kämpften"). Bei den beiden ersten Sätzen möchte ich an das Auge denken, das fortgekommen war und zurückgebracht wurde; die letzten Sätze aber

enthalten deutlich einen Hinweis auf das beim Kampf verlorene Auge. Ebenso steht es mit dem folgenden Ritualtext (Pap. Berlin 3055, 8, 9): „ich bin Thoth, der wandert und das Auge für dessen Herrn sucht; ich komme, ich habe es gefunden, ich überweise es dem Horus." Das Verlorengehen und Gefundenwerden passt nicht auf das Mondauge; und doch muss dies gemeint sein.

Trotz aller Unklarheiten im Einzelnen sehen wir aber doch deutlich, dass wir es in dieser zweiten Sage vom Auge mit dem der Sonne zu tun haben. Das Sonnenauge ist ja das ȝḫ.t-Auge, das an der Stirn des Gottes ist und alles Böse von ihm fernhält. Und zudem ist in Kap. 17, Abschnitt 17 ausdrücklich vom „rechten" Auge des Re die Rede.

Exkurs. Ich habe schon oben bei Besprechung der Mythe vom Mondauge auf Sonne und Mond als Augen des Himmelsgottes hingewiesen. Für diese ägyptische Vorstellung vergleiche man noch die folgenden Stellen, die zwar sämtlich aus spät niedergeschriebenen Texten stammen, aber gewiss eine uralte Anschauung zum Ausdruck bringen:

Pap. Berlin 3048 [ein alter Sonnenhymnus, der zum Loblied auf Ptah umgearbeitet ist] col. VI, 6: „o Gott, dein rechtes Auge ist die

Sonne, dein linkes Auge ist der Mond." — ebenso Pap. Neschons (Maspero, Mom. roy. pl. XXV; es ist von Amon, also dem Himmelsgott, die Rede):

— Metternichstele, Rückseite; Überschrift links: „linkes Auge, das mit seiner Schönheit versehen ist, das sich jeden Monat und Halbmonat verändert (o.ä.)";

Überschrift rechts: „rechtes Auge, ..., es bleibt die Gestalt auf ihrem Platz". Dazu vgl. auch Plutarch, a.a.O. Kap. 52: „Am 30. Epiphi feiert man das Fest der Geburt der Horusaugen (ὀφθαλμῶν Ὥρου γενέθλιον); ὡς οὐ μόνον τὴν σελήνην ἀλλὰ καὶ τὸν ἥλιον ὄμμα τοῦ Ὥρου καὶ φῶς ἡγούμενοι, denn nicht bloss den Mond, auch die Sonne halten sie für des Horus Augen und Licht."[1]

Von der Vernichtung der Feinde des Sonnengottes.

An mehreren Stellen des 17. Kapitels, in den Abschnitten 1. 5 und 23, wird diese Sage erwähnt. Ich glaube, diese zerstreuten Angaben lassen sich zu folgendem Ganzen

---

[1] Sethes Arbeit: Zur altägypt. Sage vom Sonnenauge (Lpzg. 1912) konnte ich leider nicht mehr benutzen.
Lefébure, les yeux d'Horus (Paris 1874 = Études Égyptolog. 3me Liefrg) enthält nichts was für meine Untersuchung in Betracht käme.

zusammenstellen.[1]

Gewisse Feinde, die unser Text „Kinder der Schwachheit“[2] nennt, haben sich gegen den Lichtgott empört, und hofften ihn am Morgen im Osten des Himmels, wenn er als jugendlicher Gott noch nicht seine volle Kraft erlangt hätte, zu vernichten. Es kam zu einem gewaltigen Kampfe, der bis in die Nacht hinein dauerte, und zum Weltkampf wurde, der Himmel und Erde ergriff. Endlich wurden die Gegner jedoch überwunden und gefangen. (vgl. Abschnitt 22), bis sie in Hermopolis dem Sonnengott ausgeliefert wurden und vernichtet werden konnten (vgl. Abschnitt 1). Die endgültige Beseitigung der Feinde fand nach anderer Ansicht in Heliopolis statt, wo der Sonnengott selber in Gestalt eines Katers sie neben der heiligen išd.t-Sykomore tötete (vgl. Abschnitt 22).

Vom Kampfplatz der Götter.

Von der eben besprochenen Sage vom Kampf des Sonnengottes mit seinen Gegnern ist das in Abschnitt 6 unseres Kapitels überlieferte Mythenbruchstück von einem Götterkampf wohl zu scheiden. Welche Sage zu Grunde liegt lässt das Wenige nicht erkennen, das Kap. 17 a.a.O. „der Kampfplatz der Götter wurde gemäss meinem Befehl ge-

1) mit der bekannten Sage von den Feinden des alten Sonnengottes, die im Buch von der Himmelskuh erzählt ist, hat dieser Mythus nichts zu tun. 2) [hieroglyphs]

macht“ samt der Glosse dazu, und das Sargfragment bei Lacau, sarcophages antérieurs I, 236 bietet; dort heisst es: „ich komme zu dir, [hieroglyphs] ..... o Ḫbw-wr, du Türhüter des Kampfplatzes der Götter ....“. Nur das lässt sich sagen, dass dieser „Kampfplatz“ teils als „ein Gebäude mit Türhüter“, teils als ein „Schiff“ gedacht war; das zeigen die Determinative des Wortes iḥ3.t: [hieroglyph] oder [hieroglyph].

Der „Urhügel in Hermopolis“ und die „Erhobenen des Schu“

Beide Erwähnungen (in den Abschnitten 1 und 24) enthalten Hindeutungen auf die Urzeit der Welt.

Einmal von jener Zeit, als es nur erst ein grosses Urwasser gab, aus dem dann ein Hügel auftauchte, auf dem der Schöpfergott, „der im Urwasser keinen Ort hatte, wo er hätte Fuss fassen können“ (Apophisbuch 26, 22 f.) sich niederlassen konnte, um ausser anderem auf ihm seine besiegten Feinde in Gewahrsam zu nehmen. In unserem Kapitel 17 ist dieser Hügel, das erste trockene Land, in Hermopolis lokalisiert; ebenso wie dies in später Zeit unter anderem auch der Text bei Brugsch, Grosse Oase 26, 22 annimmt „o Amon, dein Sitz ist seit Uranfang [hieroglyphs] auf dem Hügel in Hermopolis.“ — In der 18. Dyn. besass auch die Landeshauptstadt Theben eine Überlieferung,

nach der man sich berechtigt glaubte auch Karnak „den herrlichen Hügel des Uranfangs" zu nennen. (Urk. IV, 364). Die Erwähnung der „Erhobenen des Schu" (d.h. des Himmels) dagegen meint die Zeit, wo der Luftgott Himmel und Erde noch nicht durch Erheben des ersteren voneinander getrennt hatte (vgl. Abschnitt 1 „dies geschah als die Erhobenen des Schu noch nicht geworden waren"). Nachdem aber die Erhebung vollzogen war, dienten sie dem Sonnengott, um auf ihnen in seiner Barke umher zu fahren (vgl. Abschnitt 24). Exkurs. s'ṯsw-św wird meist mit „Stützen des Schu" übersetzt. Aber sowohl ṯsj wie s'ṯsj bedeuten immer „hochheben", „erheben", niemals „stützen". Gewiss kennt der Ägypter auch die „Stützen des Himmels". Aber diese heissen sḫnt: Rec. trav. 27, 226 rel. mitR.; ferner vgl. Totb. ed. Nav. Kap. 172, 42 „die Stützen, die Träger des Himmels"; und öfters sonst.

Von dieser Vorstellung, dass der Himmel auf 4 Stützen ruht, sind m. E. die s'ṯsw-św völlig zu trennen. Schon der Gottesname in diesem Ausdruck lässt erkennen, dass hierbei an die alte Sage zu denken ist, nach der Schu den Himmel von der Erde abhob und nun trägt. In der Gestalt ist der Gott selber der Träger, und bedarf der Hilfe besonder Stützbalken kaum. Und wo die 4 gelegentlich neben dem Gott dargestellt sind, dachten die Ägypter gewiss an die 4 alten „Himmelsstützen". Dem-

nach bedeutet s'ṯsw-św etwa „Himmel" = „die Hochgehobenen des Schu" („das was Schu hochhob").

Osiris und Re in Mendes.

Eine vielleicht alte Lokalsage aus Mendes muss jene seltsame Erzählung in Abschnitt 21 enthalten, nach der Osiris, als er nach Mendes kam, die dort als Widder vorhandene Seele des Re umarmt hat. Aus dieser Umarmung ist nach dem Kommentar ein neues Wesen b³jf ḥrj ib ṯ³jf entstanden, das vielleicht auch Totb. ed. Nav. Kap. 15 B I 2 als Name des Sonnengottes erwähnt wird: „o Sonnengott, du befährst den Himmel ... die beiden Barken sind voll Jubel, die Erde ist festlich, wenn sich nähert, der zum schönen Westen in Frieden gelangt." — Ich weiss keine Erklärung für diese Sage, mit der vielleicht auch die Stelle Totb. ed. Nav. Kap. 173, Überschrift, zusammengehört, wo es heisst: „Begrüssungen des Horus für seinen Vater, als er (Horus?) eintrat, um seinen Vater Osiris zu sehen, als er (Osiris?) eintrat, aus der grossen wᶜb.t-Halle, damit ihn Re als Wennofre sehe; da umarmte der eine den anderen."

Geburt des Sonnengottes, Entstehung von Hu und Sia, die Neunheit als Körper und Glieder des Re.

In den drei Abschnitten 18, 15 und 3 werden in Kapitel 17 Götterentstehungen erzählt. Was zunächst

die Geburt des Sonnengottes angeht, so stellt sie sich unser Text so vor, dass die Mutter des Lichtgottes, die Himmelskuh, ihn allmorgenlich neu aus ihren Schenkeln hervorbringt. An ihrem Leibe fährt der Gott dann tagsüber entlang.

Hu und Sia, die Personifikationen von Geschmack und Verstand, sollen aus den Blutstropfen entstanden sein, die vom Phallus des Re zur Erde fielen, als der Gott versuchte, sich selbst zu verstümmeln. So muss man die Worte aus Abschnitt 15: [hieroglyphs] „das ist das Blut das herabfiel vom Phallus des Re, als er gerade dabei war, sich selbst zu verletzen. Da entstanden die Götter die vor Re sind: das sind Hu und Sia" auffassen; aber was mag es für eine Sage sein, aus der dieser Zug stammt? – Es erinnert an Pap. d'Orbiney 16,9 wo erzählt wird, dass aus den Blutstropfen des getöteten Stieres zwei Sykomoren aufwachsen.

Die Neunheit als Körper und Glieder des Re. Nach den Worten des Kommentars: das ist Re, der die Namen seiner Glieder schuf; das ist das Entstehen der Götter, die in seinem Gefolge sind" als Erklärung der Textstelle (Abschnitt 3): „der seine Namen schuf, der Herr der Neunheit" sah man offenbar die einzelnen Mitgötter einer Neunheit als Teile des Hauptgottes an; und zwar genauer als dessen Körperglieder, als [hieroglyphs]. Dazu passt aufs beste, dass die Pyramiden mehrfach von einer „Körperschaft der 9 Götter" reden; vgl. Pyr. 1689 [hieroglyphs] „Körperschaft der 9 Götter in He-

liopolis". Ähnlich Pyr. 1041 und sonst. Das könnte theologische Spekulation aus Heliopolis sein.

Die beiden Teiche in Herakleopolis, die Insel der Gerechten, der Feuersee und das Osirisgrab.

Nach Abschnitt 12 unseres Kapitels gab es in Herakleopolis zwei Gewässer ([hieroglyphs] „diese beiden grossen Teiche in H."), die bestimmte Namen hatten und zur Reinigung der Opfer benutzt wurden. Diese beiden Teiche nun, die auch noch anderswo (Wien, Stele 102; Grab des Cha-em-het, Mission I 130) erwähnt werden, sind aber nicht bloss literarisch vorhanden gewesen, sondern haben als wirkliche Gewässer beim Harsaphestempel in Herakleopolis existiert. Das beweist eine Opfertafel des Berl. Museums (Inv. Nr. 17038) aus Abusir el Meleq, aus dem Grabe eines Harsaphespriesters namens [hieroglyphs], auf der zwei Wasserbecken dargestellt sind, die dieselben Namen „Natronsee" [so: [hieroglyphs]] und „mꜥ3t-See" [so [hieroglyphs]] haben, die auch Abschnitt 12 unseres Kap. 17 nennt.

Ob die in Abschnitt 13 erwähnte „Insel der Gerechten" [hieroglyphs] ein ebenso reales Dasein gehabt hat, weiss ich nicht. Kapitel 17 und einige andere Texte (Ä. Z. 68, 1 Ostrakon im Louvre; Piehl, Inscr. I 98) lokalisieren sie in Abydos; eine Berliner Inschrift Inv. Nr. 12410 dagegen scheinbar in Memphis. Wahrscheinlich haben wir es nur mit einer nur in der Phantasie vorhandenen Örtlichkeit zu tun, was

sicher der Fall ist bei dem in Abschnitt 26 erwähnten Feuersee, der in langen Windungen das jenseitige Land durchzieht. Wächter hüten ihn, die an den einzelnen Krümmungen auf den daherkommenden Toten lauern. Genaueres über dies Schrecknis erfahren wir aus dem „Zweiwegebuch", dessen 12tes Kapitel sich besonders damit beschäftigt.

Nachdem schon in Abschnitt 5 vom „bestatten des Osiris durch seinen Vater Re" gesprochen ist, nennt der Schluss des ganzen Kapitels das Osirisgrab selbst: [Hieroglyphen] „*tmn.t* das ist das Grab des Osiris". Dies *tmnt*, das die Pyramidentexte noch nicht zu kennen scheinen, ist jedenfalls eine Örtlichkeit, die in enger Beziehung zu Osiris steht. Vgl. den Osiristitel in den Hymnen: „Osiris [Hieroglyphen] *tmn.t* (Turin 6; Capart Rec. 30), ... [Hieroglyphen] *tmnt* (Louvre C30), ... [Hieroglyphen] *tmn.t* (Leiden V 65); und ferner Totb. Kap. 141-143, 78: „Osiris [Hieroglyphen]". Und obwohl wir ausser der oben angeführten Stelle in Kap. 17 und der etwas unklaren Erwähnung in Totb. ed. Nav. Kap. 1B, 18 keinen Hinweis weiter dafür haben, dass *tmnt* der Name des Grabes oder der Grabstelle ist, so wird die Erklärung doch richtig sein.

Verschiedene göttliche Wesen.

Die sieben Verklärten. Von diesen Wesen heisst es in Abschnitt 20, dass sie sich im Gefolge des Anubis befinden und von ihm zum Schutz des Osirisgrabes bestellt worden sind. Schon im

alten MR Kommentar werden ihre einzelnen Namen angeführt, im N.R. sind neue hinzugekommen und auch die griech.-röm. Tempel kennen diese Namen noch, die sie zu Benennungen der Schutzgötter des Osiris benutzen. (Vgl. Junker, Stundenwachen S. 3f.)

Die vier Horussöhne als Sternbilder. Während die vier Horuskinder Amset, Hapi, Duamutef und Kebehsenuf sonst eine andere Funktion haben, kennt unser Kap. 17 sie in Abschnitt 20 auch als Sterngötter. Sie stehen am Nordhimmel als Gefolge des grossen Bären. Unser Text bestätigt so die Angabe der Sternregister L.D. III 170 f., die diese Geister als Sternbilder neben den 36 Dekanen nennen.

Gott mit zwei Gesichtern oder Köpfen. In Abschnitt 23 ist von einem unheimlichen Wesen die Rede, „dessen Augenbrauen Wagebalken sind", „dessen Gestalt geheim bleibt". Und es liegt nahe, dabei an Anubis oder einen anderen Unterweltsgott zu denken, den man sich so vorstellte, dass bloss seine ungeheuren Brauen (wie Wagebalken anzuschauen) sichtbar sind. Die Glossen nennen verschiedene Namen, bemerken aber dabei, es sei der Herr „der 2 Köpfe; der eine habe die Wahrheit, der andere die Sünde". So also ist er imstande seinen beiden Aufgaben gerecht zu werden: „er gibt die Wahrheit dem der mit ihr kommt, und die Sünde dem, der sie tut".

Der Phönix. Zwar spielt der Phönix in Kapitel 17 weder eine hervorragende Rolle noch sind die Angaben darin über ihn besonders reichhaltig. Dennoch möchte ich hier

kurz zusammenstellen, was sich mir bei Benützung nur ägyptischer Nachrichten[1] über dies heilige Wesen ergeben hat. Es wird nicht ohne Interesse sein mit diesem Wenigen, das so recht die Unvollkommenheit und Zufälligkeit unserer ägyptischen Quellen zeigt, das reiche Material aus den Klassikern und anderswoher zu vergleichen, für das ich auf den Artikel „Phönix" bei Roscher, Lexikon der griech. u. röm. Mythologie verweise.

Über die Wiedergabe des ägyptischen Namens <u>bnw</u> durch griech. φοινιξ vgl. Sethe, Ä.Z. 1908, 85 und Spiegelberg, Ä.Z. 1909, 144.

Vorgestellt wird der Phönix als Vogel, und zwar als eine Art Reiher (vgl. die Vignette zu Totb. Kap. 83 aus Pap. Iouiya; Sethe Ä.Z. 1908, 85 und Erman, Ägypt. Religion², S. 30).

Sein Hauptort ist Heliopolis. In dieser Stadt ist er nach der Sage auf einem Weidenbaum zur Welt gekommen (Metternichstele Zeile 77 sagt Isis zu Horus „ich schütze dich [hieroglyphs] du bist der grosse Phönix, der auf einem Weidenbaum im Fürstenhause in Heliopolis geboren ward" – vgl. dazu Erman, Äg. Rel.², S. 30.), im Phönixhause dort hat Atum den Schu und die Tefnet gezeugt (Pyr. 1652). Aber auch in Herakleopolis (Totb. ed. Nav. Kap. 125, Einltg. 21), in Saft el Henne (Naville Goshen 5,2), in Tanis (Düm. Geogr. Inschr. IV 120; Edfou ed. Rochem. I 334) und in Atfih (Griffith, two papyri X) hat man ihn verehrt. Der Glossator unseres Textes (Abschnitt 8) erklärt

1) Eine ausführliche Untersuchung ginge über den Rahmen dieser Arbeit hinaus. – Einige Stellen habe ich dem Material des Wörterbuches entnommen.

den „Phönix, den Revisor dessen was existiert" als Osiris. Doch scheint mir diese Deutung sekundär zu sein, trotz mancher anderen Stellen, die ebenfalls (wie Mar. Dend. IV 73; 77a) an Osiris denken. In Wahrheit war der Phönix gewiss nichts anderes als der Sonnengott selbst: er heisst „Seele des Re" [hieroglyphs] (Totb. Kap. 29 B 2; Petrie, Kahun-Gurob-Hawara 24 u.a.); – „Gestalt des Re" (Pap. Boulaq 3, pl. 14, 19 [hieroglyphs]) – er ist [hieroglyphs] „der von selbst entstand" (Pap. Turin, P.u.R. 125,7; Pap. Boulaq 7, I 36 u.a.). Ebenso wird man in der folgenden Stelle Totb. ed. Nav. Kap. 64, 29 „ich komme aus Letopolis nach Heliopolis [hieroglyphs] um den Phönix die Bedürfnisse (o.ä.) der Duat wissen zu lassen" an den Sonnengott zu denken haben. Und geradezu im Gegensatz zu Osiris ist der Phönix = Sonnengott in dem folgenden, mehrfach belegten, Satz genannt: [hieroglyphs] „ich habe den Phönix nach Osten gefahren und den Osiris nach Busiris" (Totb. Kap. 100,2; Leiden D 38; Berlin 7271 u.a.; dabei halte ich die zweimal belegte Änderung von [hieroglyphs] in [hieroglyphs] nicht für das Ursprüngliche).

Von diesem heiligen Wesen müssen wir, wie ich glaube, gänzlich denjenigen Vogel <u>bnw</u> trennen, der zu den Geschöpfen gehört, in die der Tote sich verwandeln kann. Dieser Verwandlungsphönix hat mit dem heiligen Vogel in Heliopolis nur Namen und Aussehen gemeinsam; er ist ein wirklicher Vogel, den man ge-

wiss täglich umherfliegen sah. – Vgl. dazu auch Ermans Vermutung über die Entstehung der Phönixverehrung in Heliopolis Ä. Rel.[2] S. 30.

Die Tage als .... und die Nächte wo .....

Weil gerade in Kapitel 17 und in den mit ihm aufs engste zusammenhangenden Kapiteln 18–20 eine Reihe von derartigen „Tagen" und „Nächten" genannt werden, und weil meines Wissens bisher keine Sammlung dieser religionsgeschichtlich wichtigen Anspielungen existiert, so möchte ich bei dieser Gelegenheit die wesentlichsten mir bekannten hier mitteilen. Ich gebe erst die „Tage", dann die „Nächte", und zwar in alphabetischer Ordnung (nach dem ersten auf hrw n bzw. grh n folgenden Wort) mit den Belegstellen und einer, mit allem Vorbehalt gegebenen, Übersetzung.[1]

Tage:

[hieroglyphs] „wir bleiben" (Totb. Kap. 17, Abschnitt 5)

[hieroglyphs] „grosse Zählung" (Totb. Kap. 125, Schluss, 8)

[hieroglyphs] „zählen der Seelen" (Totb. Kap. 92, 9)

[hieroglyphs] „Feste des Osiris feiern" (Totb. Kap. 1, 17)

1) Für die richtige Auffassung und Einschätzung dieser Anspielungen muss meist der Zusammenhang der ganzen Stelle in Betracht gezogen werden. — [ist. Totb. bedeutet in dieser Liste: ed. Nav., soweit nichts Anderes bemerkt

Tage:

[hieroglyphs] „grosses Gemetzel" (Totb. Kap. 69, 8)

[hieroglyphs] „Kampf der Beiden" (Totb. Kap. 17, Abschn. 16)

[hieroglyphs] „richten" (Totb. Kap. 1, 5; 1, 9; – Stele Ramses IV in Mar. Abydos II 54, Zeile 21; – Mar. Ab. II 41 u.a.)

[hieroglyphs] „teilen der Jahre" (Totb. Kap. 110, Einl., 14)

[hieroglyphs] „Komme dort" (Totb. Kap. 17, Abschnitt 20)

[hieroglyphs] „vollmachen des Auges in Heliopolis" (Totb. Kap. 125, Einl., 22)

[hieroglyphs] „Unheil der beiden Länder" (Totb. Kap. 62-64, 4)

[hieroglyphs] „bekleiden der .... " (Totb. Kap. 1, 13)

[hieroglyphs] „Rechenschaft ablegen" (Totb. Kap. 125, Einl., 4)

[hieroglyphs] „abschneiden der Locke" (Totb. Kap. 50, 3)

[hieroglyphs] „vernichten der Feinde des Allherrn" (Totb. Kap. 17, Abschnitt 5; Kap. 18, 4)

[hieroglyphs] [var. ḫśf [hieroglyphs]] „abwehren des ... " (Totb. Kap. 151, e, 3)

[hieroglyphs] „vereinigen der beiden Länder" (Totb. Kap. 17, Abschnitt 32; Totb. Kap. 176; ib. 1B, 1; ib. 101, 9; — Totb. ed. Leps. Kap. 157, 3; ib. 158, 2; — Pap. mag. Harris VIII, 12 (mit Zusatz [hieroglyphs]).

[hieroglyphs] „das Herz ... Götter ... " (Totb. Kap. 125, Schluss, 20)

[hieroglyphs] „die ... hören" (Totb. 14. Tor = Kap. 146, 36)

Tage:

„die Erde ...“ (Totb. Kap. 1, 19)

„vertreiben der Gegner aus Letopolis“ (Totb. Kap. 1, 16).

Nächte:

„zählen des Auges“ (Totb. Kap. 71, 17)

„zählen der Jahre“ (Totb. Kap. 25, 3)

„revidieren der ....“ (Totb. Kap. 18, 22)

„Kampf“ (Totb. Kap. 17, Abschn. 22; Kap. 18, 3)

„... in Letopolis“ (Kap. 18, 3. 10; L. D. III 257a, 19)

„sterben (des Osiris)“ (Totb. Kap. 170, 5)

„Unheil“ (Totb. Kap. 57, 2)

„Fest (da man die Toten zählt und die Verklärten berechnet ...)“ (Totb. Kap. 18, 20)

„abrechnen mit dem Räuber“ (Totb. Kap. 17, Abschnitt 23)

„vernichten der Feinde des Allherrn“ (Totb. Kap. 17, abschnitt 22).

„Erde aufhacken“ (Totb. Kap. 18, 26)

„aufrichten des s. Heiligtums des

Nächte:

... des Horus“ (Totb. Kap. 18, 13)

„aufrichten des Pfeilers (in Busiris)“ (Totb. Kap. 18, 7.)

„das ... der Jahre“ (Totb. Kap. 149, 8 nach Quibell, Excav. at Saqqara 1906/7)

„geheim machen der Gestalten“ (Totb. Kap. 18, 29)

„das Weinen aufhören lassen“ (Totb. Kap. 178, 31)

„das ruhen der Isis (die wachend ihren Bruder beklagte)“ (Totb. Kap. 18, 18)

„das ruhen des Anubis ...“ (Totb. Kap. 18, 32)

Die hier fortgelassenen Abschnitte der Dissertation enthielten:

1) die Geschichte des 17. Kapitels, das vom frühen M.R. bis in die Spätzeit belegt ist. Der Platz des Textes auf den Särgen des M.R. war gern auf der Innenseite des Deckels (dann meist in Verbindung mit Kap. 20 oder 13), seltener auf der Innenseite der Wände (dann meist ohne Kap. 20 oder 13, sondern in anderem Zusammenhang). Nur je 1mal findet sich das 17. Kapitel auf der Wand der Grabkammer und auf der Aussenseite des Sarges. — In den Papp. des N.R. steht unser Text gern nahe dem Anfang des Papyrus, und zwar stets mit Kap. 18(20) zusammen. Die Länge des Kapitels war im M.R. nicht immer dieselbe. Nur 5 Särge (von 16) bieten Abschnitt 1-32, 3 Särge lassen das Kapitel mit Abschnitt 23 enden; je 1mal hört der Text mit Abschnitt 20, 22, 26, 27, 28, 31 auf. — Im Anschluss hieran habe ich zu zeigen versucht, dass hinter den Abschnitten 4, 23 und 32 gewisse Schichten des Kapitels zu Ende waren. Abschnitt 33 ist erst seit Dyn. 18 belegt.

Die Vignetten sind (wie bei den meisten Totentexten) zuerst in den Papp. des N.R. als Illustrationen dem Text zugefügt worden. Sie sind durchaus als nebensächliches Beiwerk anzusehn; bei unserem Kapitel sind Hss. ohne Vignetten weit häufiger als solche mit denselben. Die innere Textgeschichte zeigt eine reiche Entwicklung, die mit dem Beginn des N.R. zu Ende war, und die in Erweiterungen, abweichenden Fassungen und Lesarten, Verschiedenheiten der Anordnung von Text

und Glosse, Vermischung der Glossen zweier Abschnitte, Umformung von Textsätzen zur Glosse, und von Worten der Glosse in solche des Textes, u. ähnl. besteht. Auch Beziehungen des 17. Kapitels zu anderen Texten der Totenliteratur, besonders zu Kap. 18(20), liessen sich mehrfach nachweisen.

2) einen sprachlichen Kommentar, in dem die in dem vorliegenden Teildruck gegebene Übersetzung ausführlich begründet wurde; dabei wurden auch die Glossen hinsichtlich ihrer Form und der sie einleitenden Wörter untersucht.

3) einen Herstellungsversuch des Textes auf Grund von 8 Särgen des M.R., 24 Hss. des N.R. und mehreren Hss. der Spätzeit. Dabei zeigte sich, dass eine Gruppierung der Hss. in Klassen und Stammbäume mit dem vorliegenden Material nicht zu erreichen ist, sodass man auf ein eklektisches Verfahren angewiesen ist. Aus praktischen Gründen wurde das Kapitel in 33 Abschnitte eingeteilt, die auch in der oben mitgeteilten Übersetzung beobachtet sind:

Für Zitate schlage ich folgende Form vor:

Totb. Kap. 17, 8 m.R (Text) d.h. Totenbuch Kapitel 17 Abschnitt 8, Fassung des m.R, Text.

Totb. Kap. 17, 24 N.R. (Glosse) d.h. ... Abschnitt 24, Fassung des N.R, Glosse.

Lebenslauf.

Ich, Hermann Grapow, bin am 1. September 1885 zu Rostock (Mecklenburg) als Sohn des Kaufmanns Paul Grapow und seiner Ehefrau Bertha, geb. Bilderbeck, geboren. Ich gehöre der evangelischen Kirche an.

Michaelis 1906 verließ ich das Lessing-Gymnasium zu Berlin mit dem Zeugnis der Reife, um an der Universität Berlin klassische Philologie, semitische Sprachen und besonders Ägyptologie zu studieren; mit den Anfangsgründen des Ägyptischen hatte ich mich schon seit der Untersekunda mit stets wachsendem Interesse vertraut gemacht. Am 23. Mai 1912 bestand ich das Examen rigorosum.

Während meiner Studienzeit von sieben Semestern habe ich bei den folgenden Herren Professoren gehört: Delitzsch, Dessoir, Diels, Erdmann, Erman, Greßmann, Harnack, Lehmann-Haupt, Ed. Meyer, Mittwoch, Roethe, Sachau, C. Schmidt, Schulze, Strack, Wentzel. Allen diesen verehrten Herren spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus, vor allem aber meinem hochverehrten Lehrer Herrn Professor Erman, durch dessen Güte ich auch seit dem Sommer 1907 beim Wörterbuch der ägyptischen Sprache beschäftigt bin. Für Wievieles ich ihm überdies noch zu danken habe, vermag ich nicht zu sagen.

